

1110.66

Original - Eintrick am 6.8.42

DENKSCHRIFT

DES MINISTERPRÄSIDENTEN VIDKUN Q U I S L I N G

ZUM NORWEGISCHEN "KIRCHENSTREIT".

Auswärtiges Amt

D. XII 621

eing. 2.9.42

Anl 1-1ach/Doop. d. Eing

Torleiv
ETIKI
Kirkens

1. Die norwegische Kirche, seit 1537 protestantisch lutheranisch, ist in hohem Grade eine Staatskirche. Auf Grund des § 16 des Grundgesetzes ordnet die Regierung jeden öffentlichen Kirchen- und Gottesdienst, alle, religiöse Sachen angehende Tagungen und Versammlungen, und wacht auch darüber, daß die öffentlichen Lehrer der Religion den ihnen vorgeschriebenen Normen folgen. Alle Bischöfe und Priester der Staatskirche sind Staatsbeamte, werden von der Regierung ernannt und vom Staate besoldet. Alle Kirchen und auch alle übrigen Besitztümer der Kirche sind öffentliches Eigentum.

Ferner ist festzuhalten, daß diese Staatskirche fast die ganze Bevölkerung umfaßt. Nur ca. 3% gehören anderen Glaubensgemeinschaften, im wesentlichen Dissidentengemeinden englisch-amerikanischen Gepräges, an. Ihr Verhältnis zum Staat ist durch ein besonderes Gesetz (Dissidentengesetz) geregelt. Die katholische Kirche, deren Stellung zum Staat auch durch das Dissidentengesetz geregelt ist, ist von untergeordneter Bedeutung. Es gibt in Norwegen nur ca. 2000 Katholiken.

2. Was den sogenannten Kirchenstreit anlangt, so ist dieser kein Kirchenstreit im üblichen Sinne. Der Streit gilt nicht kirchlichen oder religiösen Fragen. Der Streit ist ausschließlich darauf zurückzuführen, daß gewisse Geistliche, in erster Linie der frühere Bischof Berggrav und der rote Domprobst Jellbu, versucht haben, die Kirche als politisches Kampfmittel gegen die Neuordnung in Norwegen und gegen Deutschland auszunutzen - als ein Glied im inneren und internationalen Kampf gegen die Neuordnung. Dieses provokatorische Auftreten geht auf eine Einstellung zurück, die mehrere von diesen Leuten auch schon vor dem 9. April 1940 einnahmen. Hierüber liegen mehrere Tatbestände vor, auf die ich hier nicht näher eingehen will. Das Auftreten Berggravs ist u.a. bekannt durch seine Veröffentlichungen über den Nationalsozialismus (siehe u.a. seine Zeitschrift "Kirke og Kultur", Heft Nr.2, Februar 1940, schreibt Herr Berggrav u.a.: "Das, was dem Krieg gegen den Hitlerismus - oder wie es manchmal besser heißt: gegen das Gestapo-System - einen so ernsten Charakter verleiht, ist die Tatsache, daß dieses System jede Rechtsordnung, jede Freiheit und jede Möglichkeit eines Zusammenlebens im gemeinsamen Hause Europas bedroht. Der Krieg ist ein Krieg gegen die Gewaltlinie des deutschen Kurses."

Im Übrigen ist das politische Auftreten Herrn Berggravs durch den vom Reichskommissar am 1. Februar d.J. der Öffentlichkeit bekanntgegebenen Brief hinreichend gekennzeichnet. Ich will hier auch nicht auf das Verhalten Berggravs in den Apriltagen eingehen, wo er eine entscheidende Rolle in dem Intrigenspiel, das zum Verlust der Selbständigkeit Norwegens führte, spielte. Ich will nur betonen, daß Berggrav sowohl als auch mehrere andere Geistliche unmittelbar nach der Ankunft des Reichskommissars in Norwegen den Kampf gegen die

Ministerpresident Quislings PM

til tyske ledere av 29. april 1942. Fra Politisches Arkiv, Auswärtiges Amt, Bonn (Inland 1-D, Norwegen, Kirche), s.1

Handwritten initials and signature

*Kyrkja under krigen
Red. Jan Ole Ulstein
Volha 1995*

Kirken
Den norske
under okkupasjon
offentlige
Nasjonal
foreldreal
Oslo), va
i en særskilt
okkupasjons
over men
Det er
den sivile
Hvem var
hovedbud
ningen av
ofret tilst

Dagsorden
De etiske
hjemme
okkupasjons
et fremme
Under disse
om hvore
hovedspør
utgangsp
De etiske
den første
Her dreier
rettsløshet
og rasisme
til jødene

Ferner ist die Durchführung einzelner Reformen in der kirchlich Verwaltung notwendig, u.a. die Teilung des Bistums Oslo, diese Reform, die schon lange vorgeschlagen war und unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders notwendig ist. Das Bistum Oslo umfasst über ein Drittel der ganzen Bevölkerung des Landes.

Im übrigen dürfte es am klügsten sein, eine weitere Ernennung von Bischöfen eine Zeitlang aufzuschieben und vorläufig die fungierenden Bischöfe in Amte zu belassen. Gegen die Ernennung eines Bischofs in Skien und die Ernennung des fungierenden Bischofs L.D. Zwilger (NS) scheint niemand etwas einzuwenden zu haben.

Ferner beabsichtigt man, die eingesetzte kirchliche Ratsversammlung bald einzuberufen, damit die Regierung von den fungierenden Bischöfen eine das ganze Land umfassende Orientierung über die vorliegende kirchliche Situation erhalten und mit ihnen weitere Massnahmen ergreifen kann.

- 18. Mit diesen Massnahmen hoffen wir nicht nur die gegenwärtige Situation überwinden zu können, sondern auch die Kirche fester in die Hand zu bekommen, ohne in irgend einer Weise den kirchlichen Interessen zu nahe zu treten oder uns in die religiösen Fragen einzumischen. Es besteht Grund zur Annahme, dass die kirchlichen Kreise früh oder später zugeben werden müssen, dass Regierung und Kirchentum in keiner Weise in das Recht der Kirche oder in die Behauptung und Verkündung eingegriffen haben, sondern dass sich der ganze genannte Kirchenstreit um periphere Fragen drehte und im Verein mit der Aktion der Lehrer von Werkzeugen der englisch-jüdisch-bolschewistischen Interessen als ein Anschlag gegen den Freiheitskampf Norwegens, Deutschlands und Europas provoziert wurde.

Ebenso wie der angelegte "Kirchenkampf" von unseren Feinden und draussen in der Weise ausgenutzt wurde, so wird auch eine siegreiche Regelung dieser Streitfrage für die Stellung der Kirche in Norwegen von grosser Bedeutung sein, sie wird aber auch eine sehr empfindliche Niederlage für die gemeinsamen Feinde Norwegens und Deutschlands in und ausserhalb der Grenzen bedeuten.

gez. Vidkun Quisling

Vidkun Quisling

Oslo, am 29.4.1942 *

(NB! Jhr. 1942! 12. April!)
Johannes

Ministerpresident Quislings PM til tyske ledere av 29. april 1942. Fra Politisches Arkiv, Auswärtiges Amt, Bonn (Inland 1-D, Norwegen, Kirche), s.11.

Ivar T
KRIS
Inne
Under
kalte K
okkup
har se
paralle
Kri
og for
ing" -
Samli
(vi an
blade
Sa
men
med
De ha
for si
å kur
A:]
Kris
NS-
"Kir
som
V
blad
noe
C.F
ogs
Ruc
Sæ
mir